

Konsens beim Kaffee

Planspiel in Bonn: GaW-Schüler erleben, wie die große Politik funktioniert

Das Forum *Jugend und Politik Bonn* der Friedrich-Ebert-Stiftung lud gemeinsam mit zwei Referenten von *EuroSoc* zum Workshop „Planspiel Europa: Die EU-Entscheidungsfindung am Beispiel der Kosmetikrichtlinie“ ein. Als Europaschule nahm das GaW diese Einladung dankend an und reiste mit einer Gruppe von engagierten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11 für zwei Tage nach Bonn. Am ersten Tag wurde die Gruppe von Herrn Ahn, am darauf folgenden von Herrn Welters begleitet.

Die insgesamt fast 60 Jugendlichen von unterschiedlichen Schulen simulierten die Entscheidungsfindung der EU zur Kosmetikrichtlinie: Sind Tierversuche noch akzeptabel? Wie können wir Kosmetikartikel ohne Tierversuche fördern? Was muss auf der Verpackung angegeben werden? Welche Auswirkungen haben die Entscheidungen auf die Industrie, die Verbraucher und die einzelnen Länder?

Diese und noch viel mehr Fragen galt es zu beantworten. Die Schülerinnen und Schüler schlüpften nicht nur äußerlich in die Rollen von Ministern und Parlamentsabgeordneten, indem sie Jeans und Pullover gegen Anzug und Krawatte tauschten, sondern sie übernahmen deren Posten und Posi-

tionen für die Dauer des Spiels, um z. B. als Minister von Frankreich gegen die Pläne der dänischen Ratsmitglieder zu interagieren.

Auf der einen Seite stand das EU-Parlament, auf der anderen der Ministerrat. Alle Protagonisten hatten Spielkarten

begleitete die angehenden Diskutanten mit profundem Fachwissen sowie Laptop und Beamer.

Es wurde heftig und vehement diskutiert und gestritten. Das Pressteam (ebenefalls Schülerinnen und Schüler) schrieb eifrig mit, versuchte in Interviews und

Bündnisse über Partei- und Ländergrenzen hinweg und zeigten viel Engagement bei den Wortbeiträgen in den einzelnen Gremien. Erstaunt stellte ein Schüler am Ende des Planspieles mit, dass die Entscheidungen gar nicht an den Konferenztischen, sondern beim Kaffee in der

Pause getroffen wurden. Diese exzellente Simulation machte die Erkenntnisse über Entscheidungsprozesse und Politikerhandeln spürbar – im wahrsten Sinne des Wortes. Zwei Tage Diskussionen und Verhandlungen für eine kleine Richtlinie – so mancher Schüler wunderte sich, dass die echte EU überhaupt in der Lage ist, Entscheidungen zu fällen.

Wie schwer es ist, Konsens herzustellen, Machtmittel gezielt einzusetzen und Verbündete zu gewinnen, dabei das Gespräch mit dem „Gegner“ nicht aufzukündigen – all das machte diese Simulation plastisch deutlich. Diese Erfahrung des Politikbetriebs vermittelte jedem teilnehmenden Schüler eine neue Sicht auf die Schwierigkeiten des europäischen Einigungsprozesses. Ein wichtiger Schritt bei der Ausbildung von Europabewusstsein.

Ein besonderer Dank gilt dem Förderverein unserer Schule, der durch seine finanzielle Unterstützung der Busfahrt die Teilnahme erst möglich gemacht hat.

CHRISTIAN WELTERS



GaW-Gruppe in Bonn: Manch einer wunderte sich, dass die „echte“ EU überhaupt in der Lage ist, Entscheidungen zu treffen.

mit Informationen zu ihren „echten“ Ministern und Abgeordneten, eigene Länderfähnchen und Plastiknamensschilder; im „Parlament“ wurde nur mit Mikrofon geredet, und die Spielleitung

Pressekonferenzen die Teilnehmer in Widersprüche zu verwickeln und interpretierte schreib- und wortgewandt die Aussagen der Politiker. Die Politiker organisierten sich in Fraktionen, suchten

kurz notiert

Ausgezeichnet

Auch im zweiten Jahr der Pilotphase wurden GaW-Schülerinnen und -Schüler mit dem länderübergreifenden Exzellenzlabel *CertiLingua* ausgezeichnet. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung am Mädchengymnasium Borbeck in Essen wurde ihnen die Urkunde, die ihnen überdurchschnittliche sprachliche und interkulturelle Kompetenzen bescheinigt, von einem Vertreter des Bildungsministeriums überreicht. Insgesamt zwölf GaW-ler haben die Anforderungen von *CertiLingua* erfüllt. Nach Ablauf der Pilotphase von *CertiLingua* können sich nun weitere nordrhein-westfälische Schulen um die Zertifizierung bemühen. Dadurch wird *CertiLingua* von Hochschulen und Arbeitgebern verstärkt als Zusatzqualifikation zum Nachweis sprachlicher und interkultureller Kompetenzen wahrgenommen werden. Voraussetzung für die Erlangung dieser Zusatzqualifikation ist

- ▶ die erfolgreiche Belegung von mindestens zwei modernen Fremdsprachen von der Mittelstufe bis



Qualifiziert und trotzdem glücklich: Ulrike Flach, Mandy Becker, Ute Dons, Elena Böttcher, Andreas Cousin, Hannah Jaspar, Paul Engels, Carolin Lüsssem (v.l.n.r.)

- ▶ zum Abitur und damit der Nachweis des Kompetenzniveaus B2
- ▶ die Belegung von bilingualen Unterricht in einem Sachfach im Umfang von mindestens 90 Stunden (im Rahmen unserer personellen Möglichkeiten bieten wir hier den nicht-bilingualen Interessenten einen entsprechenden Zusatzkurs in der Oberstufe an),
- ▶ der Nachweis europäischer/internationaler Wissens- und Handlungskompetenz, wobei letztere in der Regel im Rahmen eines Austausches oder Auslandspraktikums erworben und für *CertiLingua* in Form einer schriftlichen Ausarbeitung dokumentiert wird.

UTE DONS, ULRIKE FLACH

INFO

Alles Wichtige zu *CertiLingua* erfahren Interessierte ab Klasse 9 rechtzeitig auf den Schul-Infoveranstaltungen, die jahrgangsübergreifend angeboten werden.
CertiLingua-Sprechstunde: freitags 7. Std im Lehrerzimmer. Bitte vorher per Mail anmelden: certiliqua@wirteltor-gymnasium.de

gaw-köpfe

Swantje Repper

Fächer: Französisch, Deutsch

Jahrgang: 1971

Wohnort: Aachen

Familienstand: verheiratet, drei Kinder (7, 5 und 2 Jahre)

Beruflicher Werdegang:

Studium in Bonn und in Aachen, während des Hauptstudiums einjähriger Aufenthalt als Fremdsprachenassistentin in Lille, Referendariat am GaW, danach Tätigkeit als Lehrerin an der Städtischen Realschule in Linnich
Freizeit: Sport, Lesen, Theater
Was ich mag: meine Familie, Urlaub in Frankreich, Auschlafen (in den Ferien), offene und ehrliche Menschen. Nachdem ich im Referendariat das Gymnasium am Wirteltor bereits kennen und schätzen gelernt habe, freue ich mich jetzt auf meine Tätigkeit ab August!





Ein Platz für Tiere

Nicht nur Schülerinnen und Schüler freuen sich regelmäßig auf die Ferien, um die Schule für eine Zeitlang hinter sich lassen zu können. Sie teilen dieses sehr menschliche Bedürfnis offenbar mit prominenten Insassen des GaW-Tierparks: Maus und Schlange. Beide waren im letzten Schuljahr unterwegs, oder besser: sie wollten sich auf den Weg machen, wohin auch immer. Beherzte Mitglieder des Leistungskurses Biologie sowie die von Natur aus unerschrockenen Biologie-Kolleginnen und -Kollegen konnten die schulfluchtwilligen Tiere schließlich am Ausbüxen hindern. Lichtgestalt hierbei der GaW-Safari-Beauftragte Herbert „Daktari“ Kritzler, von dem man sagt, er kenne keinerlei Furcht – es sei denn die vor einer vorzeitigen Pensionierung. (Weiter S. 3)

Mädchen mit Maschinen

Das Fach *Informatik* am GaW

Heute schon Pizza bestellt? Das Treffen mit den Freunden abgesetzt, um noch eine Partie „World of Warcraft“ zu spielen? Einfach wieder mal die Zeit vergessen?

Dies sind einige der Klischees, mit denen Menschen, die sich gern mit Computern beschäftigen, oft konfrontiert werden. In der Schule nennt sich das Sitzen am Computer Informatik und muss sich ebenfalls mit Vorurteilen auseinandersetzen, u.a. damit, zu komplex und realitätsfern zu sein. Dabei bietet es viele spannende Möglichkeiten, kreativ mit Technik umzugehen. In jüngster Zeit gaben mehrere Veranstaltungen am GaW die Gelegenheit, Informatik mit ihren unterschiedlichen Facetten kennen zu lernen.

So beteiligten sich 180 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 12 im November 2009 am „Biber-Wettbewerb“,

dem Einstiegsangebot des Bundeswettbewerbs Informatik. Die Schüler mussten unterhaltsame, dabei anspruchsvolle Aufgaben am Computer lösen, die alle Bezug zum Alltag aufwiesen: Z. B. gingen sie der Frage nach, was eigentlich Eierfärben mit Computertechnik zu tun hat. Das Knobeln am Rechner machte den Schülern jedes Alters sichtlichen Spaß. Die Schülerinnen bewiesen, dass Informatik sehr wohl etwas für das weibliche Geschlecht ist: In fast jeder Klasse wurden die besten Leistungen von Mädchen erzielt.

Nichtsdestotrotz stellten überwiegend die Jungen der Jahrgangsstufen 5 bis 8 ihr Interesse in der *Lego-Mindstorms*-AG unter Beweis. Hier besteht die Herausforderung darin, einen Roboter so zu programmieren, dass er genau das ausführt, was man von ihm will. Zu Anfang bauten sie dazu die *Lego-Minds-*

torms-Roboter zusammen, die sie zunächst ohne Sensoren programmierten. Im Laufe der Zeit wurden die verschiedenen Sensoren, die ein Roboter benötigt, um sich in seiner Welt zurecht zu finden, angebaut und ebenfalls bei der Programmierung berücksichtigt.

Da die AG überwiegend von Jungen besucht wird, lud das GaW Ende Dezember zwei Mitarbeiter der RWTH Aachen im Rahmen des „go4it! Mein Roboter macht, was ich will!“-Projekts ein, das sich speziell an Mädchen richtet.

An dem Workshop nahmen elf Schülerinnen der 6. und 7. Klassen teil, die zunächst ihren Roboter konstruierten, dann programmierten und schließlich ihre Ergebnisse vor Publikum stolz präsentierten. Egal, ob durch den Raum fahren, auf Jagd gehen, tanzen, auf einen Stoß reagieren oder einer Linie folgen – die Roboter beherrschten alles.

Der Erfolg der Veranstaltungen zeigt, dass Informatik viele Betätigungsgebiete anbietet, die von den Schülern gerne angenommen und zahlreich besucht werden – jenseits aller Klischees.

DANIELA DEUTZ

AntAlive

Wissenschaft spannend

Am 29.10.2009 besuchten mehrere Schülerinnen aus den beiden Chemie-Leistungskursen der Jahrgangsstufe 12 und 13 die Veranstaltung „Spannende Wege in die Wissenschaft“ im Forschungszentrum Jülich.

Unter Leitung der Gleichstellungsbeauftragten des Forschungszentrums, Frau Jerrentrup und Frau Capune-Kitka von *ANTalive*, wurden nach einer Besichtigungsfahrt im Forschungszentrum eine Forscherin und zwei Doktorandinnen vorgestellt, die ihren beruflichen Werdegang, ihre Motivation und ihre Begeisterung für Wissenschaft und Forschung authentisch präsentierten, indem sie über ihre Forschungsgebiete referierten. Nachdem die Referentinnen ihre wissenschaftlichen Laufbahnen eindrucksvoll präsentiert hatten, hatten die Schülerinnen Gelegenheit zur Diskussion.

DIETER SCHWARZ

kurz notiert

Nanowoche

In der Woche vom 12. bis 16.10. 2009 nahm der GaW-Schüler *Benedikt Rosarius* aus der Jahrgangsstufe 11 an dem Seminar „Nanowoche 2009“ im Forschungszentrum Jülich teil.

Die Teilnehmer beschäftigten sich u.a. mit Rastertunnelmikroskopie und Rasterkraftmikroskopie. Hier eröffnet sich die Möglichkeit, in Bereichen von einem millionstel Millimeter „Dinge“ zu bearbeiten oder herzustellen. Experten rechnen damit, dass bis 2010 erste kommerzielle Anwendungsprodukte auf den Markt kommen. Außerdem befassten sich die Teilnehmer mit der Rasterelektronenmikroskopie (REM). Hier lassen sich Oberflächen mit Hilfe eines Elektronenstrahls, der sehr fein gebündelt ist, abtasten. Im Gegensatz zur Lichtmikroskopie (maximal 1000-fache Vergrößerung) kann mit Hilfe der Rasterelektronenmikroskopie eine Vergrößerung bis zu 100.000 erreicht werden. Die Auflösung liegt bei einigen Nanometern, also im Bereich großer Moleküle. Mit der Magnetresonanztomographie (9,4 Tesla – MRT) oder Kernspintomographie wurde im Institut für Neurowissenschaften und Medizin ein weiteres interessantes Untersuchungsverfahren vorgestellt, mit dem Strukturen im Körperinneren zwei- oder dreidimensional dargestellt werden können. Diese Technik arbeitet nicht mit Röntgenstrahlen, sondern mit Radiowellen und Magnetwirkung. Magnetresonanztomographie ist oft genauer als Röntgen oder Computertomographie.

Die spannende Woche wurde mit einer Exkursion nach Marl abgerundet, mit einem Empfang im „Science to business“-Center von Evonik. Nach einigen Vorträgen über den Chemiepark und das „Science to business“-Center wurde nach einem Mittagessen eine Führung durch den Chemiepark unternommen. Sz

gaw-köpfe

Ann Mazereel

Seit August 2009 bin ich Vertretungslehrerin für Französisch und Spanisch am GaW und freue mich, dass ich nun meine Arbeit mit fester Anstellung fortführen kann.

Geboren wurde ich 1982 in Veurne, einer kleinen charmanten Stadt an der belgischen Nordseeküste in der Nähe Frankreichs. Ich habe Französisch und Spanisch in Löwen studiert. Meine ersten Berufserfahrungen sammelte ich an verschiedenen Schulen in Belgien. Seit 2008 lebe ich nun als glückliche Immigrantin in Köln. In meiner Freizeit liebe ich es, fremdsprachige Bücher zu lesen, Flamenco zu tanzen, andere Länder und ihre Kulturen kennen zu lernen.

Ich freue mich sehr auf die Zeit am GaW.

Cordialement!



Sabine Walter

Ich unterrichte die Fächer Englisch, Geschichte und Politik. Geboren bin ich im wunderschönen kleinen Detmold, dann hat es mich aber in die Großstadt gezogen, und ich habe in Köln studiert. Während meines Studiums war ich auch für ein Semester in England an der University of Birmingham. Es hat mir dort so gut gefallen, dass ich noch mal für ein Jahr als Deutschlehrerin an eine englische Schule gegangen bin, um den kleinen Engländern unsere Sprache und Kultur näher zu bringen. Vor allem vom Karneval waren die Schüler übrigens sehr begeistert und haben lauthals *Viva Colonia* gesungen... Mein Referendariat habe ich an der Willy-Brandt-Gesamtschule in Kerpen gemacht.

Außerhalb der Schule spiele ich Tennis und Fußball, höre viel Musik, koche mit Leidenschaft, treffe mich mit Freunden und reise vor allem unheimlich

gerne herum – egal, ob in die Berge oder ans Meer, in große Städte oder aufs Land.

Vielleicht werden wir uns ja bald im Unterricht begegnen – ich freue mich auf die gemeinsame Zeit!

Wanted! Not dead but alive!

Tiere suchen ein Zuhause – dabei haben sie doch schon eins: das GaW

An einem Morgen im November war einer der Mäusekäfige in der Biologiesammlung in Raum 117 leer. Keine der insgesamt acht Mäuse war mehr dort zu finden, wo sie hätte sein sollen. Was war passiert? Diese dort bislang unauffällig lebende Mäusesippe hatte offensichtlich ihre besondere Hochsprungbegabung entdeckt

terial zeigte Fraßspuren. In der folgenden Woche sahen wir die Mäuse ungeniert durch die Gegend trippeln oder stark beschleunigt im Schleudergang um die Ecken schlingern, weil ihre Krallen auf dem glatten Boden der Sammlung keinen Halt fanden, bestrebt, ihre wohlgenährten kleinen Körper möglichst zügig durch enge Spalte zu



Süß, aber unberechenbar: die Wirteltormaus

und einen Spalt unter der Abdeckung des Käfigs genutzt, um auszurücken. Die Spuren ihrer nächtlichen Entdeckungstouren konnten wir in den nächsten Tagen jeden Morgen aufs Neue beobachten: Müllsäcke waren angeknabbert und ihr Inhalt teilweise verstreut, Papier lag zerfasert herum und Unterrichtsma-

quetschen, um von uns nicht aufgegriffen zu werden. Auch die „undercover-Methode“ wurde erprobt, wie eine über einen Gang huschende Papierserviette mit darunter herausschauendem Mäuseschwanz eines Morgens zeigte. Begleitet von emsigem Rascheln, Scharren und Knistern hinter den Arbeitsti-

schen, knabbernden und kratzenden Geräuschen hinter der Heizung und dem Kühlschrank verbrachten wir die nächsten Tage mit ihnen, weil niemand von uns die Zeit fand, sie wieder einzufangen. Eine ausgelegte Lebendfalle aus Kunststoff wurde von ihnen offensichtlich problemlos bis zur Funktionslosigkeit in nur einer Nacht zernagt.

Etwa nach einer Woche hatten sich die Mäuse an die neue Umgebung gewöhnt und frühstückten nun furchtlos in unserem Beisein das bereitgestellte Futter. Dann nahmen fünf Schülerinnen und Schüler des LK 13 Biologie die Herausforderung an und begaben sich auf die Jagd. Ausgestattet mit einer Papprolle, die an einer Seite mit einer durchsichtigen Plastiktüte verschlossen war, nutzen sie die Angewohnheit der Tiere, sich bei Annäherung eines Menschen zwischen die Spalten der Sammlungsschränke zu verstecken. Saß eine Maus in einem solchen Spalt, wurde die eine Öffnung des Spaltes durch die vorgehaltene Papprolle verschlossen und auf der anderen Seite der Öffnung mit einem Besenstiel in die Öffnung gestochert und ordentlich Lärm erzeugt. Die so aus ihrem Versteck aufgeschreckten Tiere flüchteten in die Papprolle, die schnell senkrecht gestellt wurde. Für die gefangene Maus ging es zurück in den Käfig, dessen Spalt mittlerweile verschlossen worden war. Das Jagd-Team arbeitete ausgesprochen erfolgreich, insgesamt sieben der acht

flüchtigen Mäuse wurden an diesem Tag eingefangen, die letzte am Tag darauf. Jetzt sitzen sie wieder alle zusammen in einem Käfig und halten sich gegenseitig warm.

Einige Tage später mussten wir feststellen, dass auch solche Tiere, die augenscheinlich nicht gut zu Fuß sind, Probleme bereiten können, wenn sie wieder eingefangen werden sollen.

An einem Donnerstag zu Beginn der 6. Stunde in Raum 116 fragte ein Schüler der Jahrgangsstufe 11 höflich, ob es üblich sei, dass der Python auf dem Heizkörper läge. Offensichtlich war am Tag zuvor vergessen worden, den Deckel mit der Wärmelampe wieder auf das Terrarium der Schlange zu legen, nachdem diese versorgt worden war, und der Python hatte sich aus seinem Käfig in den Raum begeben, um ein wärmeres Fleckchen zu suchen. Dort musste er unbeobachtet während des gesamten Vormittags gelegen haben. Die ersten Versuche, das Tier vom Heizkörper zu lösen und wieder in seinen Käfig zu bringen, scheiterten daran, dass sich die Schlange zu einem harten Knäuel aufwickelte und sich zwischen den Rippen des Heizkörpers und der Gebäudemauer sehr erfolgreich festklemmte. Zum Glück konnte Herr Kritzler am Abend den Python zurück ins Terrarium tragen, als dieser den kälter werdenden Heizkörper verließ, um sich ein neues Plätzchen für die Nacht zu suchen.

GUNDULA KRONEN

Jenseits des Tellerrands

Auslandspraktika sind mehr als ein Arbeitsurlaub

Praktika sind gut für das spätere Leben“, so sagt man. Als ich Anfang des letzten Jahres erfuhr, dass ich für das *CertiLingua* eine internationale Leistung benötigen würde, erinnerte ich mich dieses Grundsatzes und suchte nach einem Praktikum im europäischen Ausland.

Nach vielen Absagen bekam ich endlich die Zusage für ein Praktikum bei DonBosco International in Europas Hauptstadt Brüssel.

Ende Juni 2009 fuhr ich dann nach Brüssel und arbeitete fortan an meinem eigenen Schreibtisch für die Belange von „DonBosco International“. Da sich mein Arbeitgeber hauptsächlich mit Kinder- und Jugendpolitik auf europäischer Ebene beschäftigt, arbeitete auch ich in diesem Bereich. So sollte ich beispielsweise für einen Vortrag meines Chefs zur Problematik der Kinderarmut in allen 27 Mitgliedsländern in Dokumenten und Statistiken der europäischen Kommission und den jeweiligen Mitgliedsländern recherchieren.

Auf den ersten Blick klingt so eine Recherche natürlich eher langweilig und wenig spannend. Für mich wurde es jedoch zunehmend interessanter, weil ich die Zusammenhänge verstand und auch wusste, wie und vor allem wo ich die benötigten Informationen finden konnte. Ich verstand, warum die Kinderarmut

ein so elementares Problem in Europa darstellt und warum es für Europa so wichtig ist, diesen Zustand in Ost- und Westeuropa zum Positiven zu verändern. Darüber hinaus erfuhr ich viel über Europa, die Kommission und das Parlament. Ich besuchte Empfänge, unterhielt mich mit vielen interessanten Menschen und hörte gespannt zu, was sie mir über ihren Lebenslauf, über ihre Arbeit, über Brüssel oder ihre Vision zu Europa erzählten.

Ein halbes Jahr danach kann ich sagen, dass ich unglaublich viel gelernt habe. Ich konnte das in der Schule Gelernte sinnvoll anwenden und habe die Erfahrung machen dürfen, arbeitend im Ausland zu sein – und nicht als Tourist oder Austauschschüler. Diese Erfahrung wird mir zukünftig sicherlich viel bringen. Das Wichtigste für mich aber ist, dass ich mir jetzt eine eigene Meinung zu Europa machen kann und nicht das glauben muss, was mir erzählt wird. Zu meinem Glück, aber auch zum Glück aller Schülerinnen und Schüler fördert das GaW dieses Erweitern des eigenen Horizonts finanziell, aber auch z. B. durch Beurlaubungen. Diese Unterstützung seitens der Schule hat mir in der Durchführung meines Auslandspraktikums sehr geholfen.

Abschließend kann ich allen nur empfehlen, eine ähnliche Erfahrung zu ma-

chen. In Zeiten einer globalisierten Welt müssen wir – und das sage ich als Schüler – über den Tellerrand unseres Alltags hinwegsehen, um uns zu entwickeln und zu entfalten. Denn genau das ist es wohl, was uns zukünftig erst interessant für den Arbeitsmarkt macht.

CHRISTIAN DAVEPON

INFO

Alle wichtigen Informationen rundum die Berufsorientierung gibt es bei Herrn Rausch.

Blick in die Zukunft:
Auslandspraktika bringen Erfahrungen.



chefsache

Ein Blick nach vorn

Das Städtische Gymnasium am Wirteltor als eines der größten und ältesten Gymnasien in der Region blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2010. Der erste Jahrgang der auf acht Jahre verkürzten Gymnasialzeit tritt zeitgleich mit dem letzten so genannten G-9-Jahrgang in die Oberstufe ein. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die vom Nachmittagsunterricht betroffen sind, wächst weiter an, und unsere Mensa und Cafeteria wird endlich ihren Betrieb aufnehmen. Weitere Baumaßnahmen werden die Substanz des Hauses aufwerten bzw. energetisch sanieren. Damit übernimmt die Stadt Düren als Schulträger erhebliche finanzielle Lasten in einem in Bezug auf die öffentlichen Finanzen sehr schwierigen Umfeld.

An uns als Schule ist es nunmehr, diesen Veränderungen nicht nur in angemessener Form Rechnung zu tragen, sondern gleichzeitig die Chancen zu nutzen, auch in der Ausgestaltung Akzente zu setzen. Dabei haben wir uns bewusst gegen einen verpflichtenden, so genannten gebundenen Ganztagsbetrieb entschieden. Wir wollen jedoch zusammen mit unseren Partnern in der Übermittagsbetreuung, dem „Sozialdienst katholischer Frauen“ und dem Caterer „Speiszeit“ unser Zusatzangebot am Nachmittag im kommenden Schuljahr weiter ausbauen, strukturiert bündeln und stärker als in der Vergangenheit auch dafür werben. Wir glauben, dass es sinnvoll ist, unseren Schülerinnen und Schülern und unseren Eltern eine Wahl zu lassen, ob sie über die nachmittäglichen Unterrichtsverpflichtungen hinaus Angebote wahrnehmen wollen, und sei es auch nur in Form der beaufsichtigten Teilnahme an der Gemeinschaftsverpflegung zum Abschluss des Schultages zur Entlastung berufstätiger Elternteile.

Eine lebendige Schule wie das Städtische Gymnasium am Wirteltor mit seinem breiten unterrichtlichen und außerunter-

richtlichen Angebot lässt sich nicht durch Einzelne führen, sondern bedarf der Anregungen, Beiträge und Anstrengungen vieler. Dieses Mit- und Füreinander anzuregen, zu ermöglichen, zu fördern und abzustimmen ist und war der Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Dass dies gut gelingt, wenn neben den Kolleginnen und Kollegen auch Schülerinnen und Schüler und Eltern sich aktiv einbringen, belegen nicht nur die Beispiele aus dem vergangenen Jahr (Mensarunde, Neuordnung der Berufs- und Studienorientierung, Finanzierung des Ausbaus der Mensa zu einem Mehrzweckveranstaltungsraum) doch recht eindrucksvoll.

Wenn wir diesen Weg weiter beschreiten wollen und die Ausgestaltung einer angenehmen, anregenden und zeitgemäßen Lernumgebung für die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler ein wichtiges Ziel in einer Schule ist, die länger als in der Vergangenheit ein Raum des gemeinsamen Lernens und Verweilens ist, dann werden wir verstärkt um finanzieller Unterstützung durch Dritte in Form von Sponsoren oder auch durch die Eltern – zum Beispiel über den Förderverein –

bitten müssen. Jede Unterstützung auf diesem Gebiet hilft einen erheblichen und im ganzen Hause sichtbaren Investitionsstau schrittweise zu beseitigen. Die Erwartung, dass dies in absehbarer Zeit durch den Schulträger über das Maß, das dieser bereits einbringt, leistbar ist, scheint aufgrund der schon oben angesprochenen Finanzlage der Kommunen doch recht unwahrscheinlich. Nicht verschweigen können wir an dieser Stelle jedoch auch, dass uns die Frage der Lehrerversorgung sowohl unter fachlichen als auch quantitativen Aspekten zunehmend erhebliche Sorgen bereitet und dass die Anstrengungen zum „Stopfen“ der auftretenden Lücken in der Unterrichtsversorgung umfänglich Mittel, Zeit und Energie binden. Die fachliche Unterversorgung in Fächern

wie Mathematik und Physik ist dabei zwar besonders problematisch, aber letztlich doch nur die Spitze eines Eisberges. Dieses Problem ist jedoch nicht spezifisch für das GaW, sondern trifft fast alle Gymnasien abseits von Universitätsstandorten, da die großstädtischen Universitätsstandorte zugleich begehrte Schulwunschorde der frischen Absolventen der Lehrerbildung sind. Die gute Nachricht auf diesem Felde ist jedoch, dass wir am GaW im Dezember 2009 noch sechs von acht ausgeschriebenen Stellen für den 1.2.2010 und 1.8.2010 besetzen konnten, und dass wir Kontakte knüpfen konnten, die nicht nur die erforderlich werdenden Vertretungen sichern werden, sondern teilweise auch Perspektiven für eine langfristige Besetzung der offen gebliebenen Stellen eröffnen.



aufgeregt und hilfsbereit sind Charakteristika, die uns spontan in den Sinn kommen. Frau Kuhlen ist für uns der Inbegriff von schulisch wie außerschulisch breit gestreutem Engagement und Interesse, einer scheinbar mühelos gelebten Internationalität und dem Gefühl, mensch-

liche Wärme und Zuwendung in Situationen zu erfahren, in denen man sie gar nicht erwarten durfte. Dies Gefühl von menschlicher Wärme und der Zuwendung zu Schülerinnen und Schülern zeichnet auch die Kolleginnen Röther und Brinkwirth aus, die erfahren mussten, dass manchmal der geliebte Beruf gesundheitlich ihnen mehr abverlangt, als man zu gewissen Zeitpunkten im Leben erkrankungsbedingt abrufen kann. Frau Peters als sehr erfahrene und überaus kompetente Fachfrau, der selten oder eigentlich nie etwas zu viel war, suchte mit den Fächern Mathematik und Erdkunde eine neue Wirkungsstätte näher an ihrem Zuhause und hat diese nunmehr in Aachen gefunden. Die letzte Personalia betrifft Frau Wilms-Markett, die kompetent und mit organisatorischem Geschick unsere Mittelstufenarbeit geleitet und koordiniert hat. Sie wechselt in das Amt der stellvertretenden Schulleiterin am Gymnasium Zitadelle in Jülich. Ihr und all den anderen zu verabschiedenden Kolleginnen und Kollegen wünschen wir für die Zukunft alles Gute. Und uns wünschen wir, dass wir ihr Interesse an uns und den Kontakt zu ihnen nicht verlieren.

Wir haben stets betont, dass das Erreichte zu sichern nur ein Aspekt sein kann – gemeinsam Neues sinnvoll und nicht des Zeitgeistes wegen zu entwickeln und zu fördern ist das andere Standbein, das die Qualität tagtäglich sichern hilft, auf die das GaW zurecht stolz ist. Wir denken, wir als Schulgemeinde waren im vergangenen Jahr und sind auch jetzt trotz der genannten Schwierigkeiten hierbei gut unterwegs.

WILHELM GÖDDE,
RÜDIGER PAULUN

Eine lebendige Schule lässt sich nicht durch Einzelne führen, sondern bedarf der Anregungen, Beiträge und Anstrengungen vieler.

termine

FEBRUAR

- 01.02. 9 bis 12 und 13.30 bis 16.30 Uhr Pädagogischer Tag/BIZ Info Jgst. 12
- 04.02. bis 25.02. Besuch der Cape-Cod-Austauschgruppe
- 12.02. Karneval (beweglicher Ferientag)
- 15.02. beweglicher Ferientag
- 16.02. beweglicher Ferientag
- 19.02. zentraler Abgabetermin Facharbeiten
- 22. bis 26.02. Oberstufeninfo Jgst. 9, 10
- 24.02. Lernstandsprüfung Kl. 8 Deutsch (3./4. Std.)

MÄRZ

- 02.03. Lernstandsprüfung Kl. 8 Englisch (3./4. Std.)
- 03.03. 15 Uhr Lehrerkonferenz
- 04.03. Lernstandsprüfung Kl. 8 Mathematik (3./4. Std.)
- 11./12.03. Austauschfahrt nach Heerlen
- 23.03. Absprachen zu den Monita
- 25.03. 19.00 Uhr Schulkonferenz
- 29.03. bis 10.04. Osterferien

APRIL

- 16.04. Letzter Unterrichtstag der Jgst. 13
- 19.04. Abiturprüfungen: LK/GK Deutsch

- 19.04. 19 Uhr Information zur Differenzierung für Eltern Klasse 7 Halle B
- 20.04. 19 Uhr Information Sprachenwahl L/F für Eltern Klasse 5, Halle B
- 21.04. 14 Uhr Erprobungsstufenkonferenzen Kl. 6
- 22.04. 14 Uhr Erprobungsstufenkonferenzen Kl. 5
- 23.04. Ende des 1. Kursabschnitts (11 und 12)
- 28.04. Wandertag

MAI

- 05.05. 9 Uhr Ende Abiturprüfungen Chemie GK/LK
- 07.05. von 14 bis 19 Uhr Elternsprechtag
- 10.05. Europatag
- 14.05. beweglicher Ferientag
- 18.05. 9 Uhr Zentrale Prüfungen Kl. 10 Deutsch (170 Min.) (Nachschreibtermin: 02.06.)
- 20.05. 9 Uhr Zentrale Prüfungen Kl. 10 Englisch (130 Min.) (Nachschreibtermin: 08.06.)
- 20.05. ganztägig Abiturprüfungen im 4. Fach
- 21.05. später Vormittag 4. Fach: teilweise unterrichtsfrei/Klausuren!
- 25.05. Pfingstferientag
- 28.05. 9 Uhr zentrale Prüfungen Kl. 10 Mathematik (130 Min.) (Nachschreibtermin: 10.06.)

JUNI

- 10.06. Mitteilung der Ergebnisse an die Abiturienten
- 16.06. Bekanntgabe der Noten aus den ZP 10
- 21.06. 9.30 Uhr Meldung zur mündl. Prüfung Klasse 10 beim SL
- 21.06. ganztägig Abiturprüfungen im 1. – 3. Fach
- 22.06. nachmittags evtl. weitere Abiturprüfungen (nicht unterrichtsfrei!)
- 23.06. Entlassung der Abiturienten
 - ▷ 17 Uhr Gottesdienst,
 - ▷ 18.30 Uhr Entlassungsfeier
- 26.06. 20.30 Uhr Abiturball Festhalle Birkesdorf

JULI

- 05.07. bis 09.07. Berufsorientierungswoche der Jgst. 11
- 07.07. 8 bis 9 Uhr Zeugnis-Konferenz Jgst. 11
- 07.07. 9 bis 10 Uhr Zeugnis-Konferenz Jgst. 12
- 09.07. Entlassfeier Mittlerer Schulabschluss
- 12.07. Summer-Jazz Schulhof
- 12./13.07. Sportfest
- 14.07. nach der 3. Std. Zeugnisausgabe
- 15.07. bis 27.08. Sommerferien

VORSCHAU

1. HALBJAHR 2010/2011

- 26.08. vormittags Nachprüfungen
- 27.08. vormittags Nachprüfungen mündlich
- 10.09. bis 12.09. Musical: Probenwochenende
- 17.09. bis 24.09. bilinguale 7er-Fahrt
- 20.09. bis 24.09. 5er, 7er und 9er-Fahrt, Studienfahrt 13 und 10er-Praktikum
- 22.09. Wandertag
- 27.09. bis 01.10. Musical: Probenwoche
- 01.10. bis 03.10. Musical: Aufführungen
- 11. bis 23.10. Herbstferien

impresum

gawaktuell

Schul-Anschrift Hans-Brückmann-Str. 1, 52353 Düren
Herausgeber Wilhelm Gödde
Redaktion Kurt Mura (v.i.S.d.P.), Irmela Kuhlen, Dominik Stotzka
Gestaltung Kurt Mura
Internetarchiv www.wirteltor-gymnasium.de/377/index.html